

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1870**

27.10.1870 (No. 251)

# Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 251.

Ersteinstägig (Montag ausgen.)  
Preis 1 fl. 18 kr., durch die Post be-  
tragen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Donnerstag, 27. Oktober

Insertionsgebühr:  
Die gespaltene Zeile über deren  
Raum 3 Kreuzer.

1870.

Bestellungen auf den „Bad. Beobachter“ für die Monate November und Dezember werden bei allen Post-Anstalten und Landpost-Boten, sowie im Bureau dieses Blattes, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe, angenommen.

## Telegramme.

(Wiederholt.)

□ **Spinal**, 25. Okt. Telegramm. An Se. Königl. Hoheit den Großherzog. Den 22. d. siegreiche Gefechte am Dignon-Fluß bei Boray, Etuz, Cussy, Auxon, Geneuille. Der Feind mit starken Verlusten überall geworfen.

Im Gefecht Bataillone des 1., 3., 4., 5. Regiments, drei Batterien. Diesseitiger Verlust etwa 7 Tode, 38 Verwundete.

An unverwundeten Gefangenen 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere, gegen 200 Mann. Haltung der Truppen vortrefflich. Divisions-Stabsquartier heute den 23. in Etuz.  
v. Beyer, Generalleutnant.

□ **Wien**, 25. Okt. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost“ bestätigt den vollen Inhalt der gestern aus Tours bezüglich des Regierungscirculars an die auswärtigen Agenten eingegangenen Nachrichten, und ebenso bestätigt eine Depesche aus Corny, dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, daß General Boyer am Samstag mit dem Prinzen verhandelte, also, entgegen der Behauptung der „Indep. belge“, bereits aus London nach Metz zurückgekehrt war.

Der „Frf. Ztg.“ wird in einer Depesche von hier gemeldet:

„Die Linke des ungar. Abgeordnetenhauses erklärt sich mit der Neutralitätspolitik einverstanden; fordert aber zur Sicherung Ungarns Errichtung einer vollständigen Armee. Die deutschen Vereine verlangen ein Bündniß Oesterreichs mit dem geeinigten Deutschland. Heute Abend wird in dem Wiener Gemeinderath der Antrag auf Unterföhrung Straßburgs zur Berathung gelangen. Der Fürst-Primas von Ungarn protestirt durch einen Hirtenbrief gegen die Verabreichung des Papstes.“

\* **Schwerin**, 25. Okt. Aus Rheims vom 21. Okt. wird hierher gemeldet: Der Kaiser von Rußland sandte an den Großherzog von Mecklenburg folgendes Telegramm: „Ich bitte Dich, das Kreuz des St. Georgenordens 3. Klasse anzunehmen, das Du so wohl verdient hast. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendet werde.“

\* **Florenz**, 23. Okt. Prinz Amadeo nahm die spanische Krone vorbehaltlich seiner Successionsrechte in Italien an. — Die „Opinione“ sagt: Der Minister des Auswärtigen konnte dem preuß. Gesandten auf seine Reklamation wegen der Freiwilligenfrage antworten:

italien. Staatsbürger bedürften zum Eintritt in fremde Kriegsdienste keiner Genehmigung.

General Govone, der frühere Kriegsminister, ward irrthümlich und stürzte sich aus dem Fenster. (N. Z.)

## Die Friedensunterhandlungen.

† **Karlsruhe**, 26. Okt. In Bezug auf das Wiener Telegramm im gestrigen Blatte haben wir eine irrige Auffassung zu berichtigen. Der wirkliche Inhalt desselben ist, daß von der Regierungsdelegation in Tours die englischerseits gemachten Vorschläge wegen des Waffenstillstandes im Prinzip angenommen wurden. Der Zusatz lautet: Thiers ist bestimmt, nach vorgängiger Verabredung mit der Generalregierung in Paris in Verhandlungen mit dem Grafen Bismarck einzutreten.

Die Waffenstillstandsfrage liegt wie folgt: Das englische Cabinet hat in offizieller Weise den kriegführenden Mächten einen Waffenstillstand dringend angerathen, durch die politische Nothwendigkeit motivirt, daß eine französische Nationalversammlung zu Stande komme, welche vielleicht allein die moralische Verantwortlichkeit auf sich nehmen werde, den Frieden zu schließen. Oesterreich hat erklärt, einem hierhin zielenden Schritt sich unterstützend anzuschließen. Bemerkenswert ist, daß der zunächst vertraulichen Anregung des Waffenstillstandes die Regierung in Tours die höchste Reserve, das Hauptquartier in Versailles aber die positive Forderung entgegengesetzt hat: es müßten mit einem Waffenstillstande gleichzeitig die Präliminarien des Friedens gegeben sein, und diese Präliminarien unbedingt wenigstens das Prinzip einer strategischen Grenzregulirung anerkennen. Nach Andeutungen, welche aus den Kreisen der russischen Gesandtschaft in Wien stammen, dürfte Rußland den englischen Waffenstillstandsversuchen ebenfalls seine Unterstützung zugesagt haben, indeß gleichfalls der Ansicht sein, daß ein Waffenstillstand nur im engsten Zusammenhang mit der Aufstellung der Grundzüge eines alsdann einer französischen Konstituante vorzulegenden Friedensvertrags Sinn und Aussicht habe.

In Wiener Kreisen, die mit der norddeutschen Gesandtschaft in Verbindung stehen, wird versichert, daß im Hauptquartier von Versailles ein Waffenstillstand nur unter der Bedingung zugestanden wird, daß die Festungen Metz, Thionville und Verdun übergeben werden.

Die neueren Nachrichten lauten:

Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Friedensfrage dürfe nicht mit der Frage über die Waffenruhe vermischt werden. Gegenwärtig liegt nur die letztere vor behufs Zusammentritt der Versammlung, welche die Friedensfrage prüfen müsse.

Der „Daily Telegraph“ bestätigt die Meldung des „Petersburger Journals“ vom Sonntag ihrem ganzen Inhalte nach und fügt hinzu, die Kaiserin habe dem

Programme Bazaine's zugestimmt und begeben sich demnächst nach Versailles.

Ein Berliner Telegramm vom 24. d. besagt: Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen mit dem Marschall Bazaine noch keineswegs abgebrochen. Derselbe handelte aus eigener Initiative, ohne Rücksicht auf die dermalige tatsächliche Regierung Frankreichs. — Was die Frage des Waffenstillstandes betrifft, so ist nach hiesigen Anschauungen ein solcher ohne gesicherte Friedensbürgschaften nicht denkbar. Versteht sich Frankreich nicht zur Gewährung von Bürgschaften, die den gerechten Ansprüchen Deutschlands genügen, so entbehren die fremden Ausgleichsversuche der nöthigen Grundlage.

Der „Times“ wird aus Tours, 23. d., telegraphirt: Herr Thiers hat auf seiner Reise wenigstens den Erfolg gehabt, daß vier Mächte sich bereit zeigten, für die Herstellung des Friedens Versuche zu machen. England und Rußland erklärten, daß sie nicht gemeinsam, sondern jedes für sich allein agiren wolle. Man vermuthet, es hätten schon Verhandlungen über die Friedensbedingungen stattgefunden. Preußen solle auf Landeserwerbungen verzichten, dagegen Luxemburg erhalten. (?)

Der Berliner „Times“-Korrespondent berichtet derselben aus Berlin vom 22. d.: Preußen ließ erst ganz vor Kurzem erklären, daß es zu einem Waffenstillstande bereit sei, wenn Frankreich im Prinzip sich zu Landabtretungen verstehe. Dagegen hat Preußen erklärt, daß es auf eine bloße Schleifung der Festungen unter europäischer Garantie nicht eingehe. Bei den Verhandlungen mit Bazaine forderte dieser für seine Person Bedingungen, welche ihn in die Lage versetzen würden, an der „Wiederherstellung der Ordnung“ in Frankreich einen hervorragenden Antheil zu nehmen. General Boyer traf auf der Rückkehr von Versailles in Luxemburg mit dem Obrist Raimbeau zusammen, der s. Z. dem Czar Alexander bei dem Verzonkischen Attentate das Leben gerettet hatte. Raimbeau war von Wilhelmshöhe nach Luxemburg gekommen, um dort den General Boyer zu erwarten. Er begab sich von Luxemburg direkt nach Petersburg.

Die „Times“ betrachtet die Friedensverhandlungen als ziemlich aussichtslos. Frankreich habe bis jetzt keine Neigung kundgegeben, Land abzutreten, die deutschen Mächte ebensowenig eine solche, auf ihre Forderungen zu verzichten. An diesem Punkte würden voraussichtlich alle Unterhandlungen vorerst scheitern. Ehe man sich über diesen Punkt im Prinzip geeinigt habe, könne es auch schwerlich zu einem längeren Waffenstillstande kommen.

Ein Brüsseler Privat-Telegramm des „Frf. Journ.“ vom 25. meldet: Nach der „France“ vom Sonnabend wohnte Thiers einem im erzbischöflichen Palais abgehaltenen großen Regierungs-Conseil bei. Dasselbe war in Bezug auf die Frage der Wahl der Konstituante getheilte Ansicht. Die Majorität war dafür, Samstag

## Verschiedenes.

Pforzheim. Vor einigen Tagen passirte auf dem hiesigen Bahnhofe ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann von 16 Jahren, der in Bruchsal die Bäckerprofession erlernte, wollte zur Hochzeit seines Bruders nach Wilbhad fahren. Derselbe ging unvorsichtiger Weise über die Schienen, während die Lokomotive dahergefahren kam, geriet zwischen die beiden Puffer und wurde von diesen erdrückt. Er war auf der Stelle eine Leiche.

Mannheim, 22. Okt. Gestern Abend fand vor dem hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einer leer zurückkehrenden Maschine statt. Der Anprall war so stark, daß die leere Maschine vollständig aus dem Geleise herausgeworfen wurde. Die Führer erlitten glücklicherweise nur geringe Verletzungen. (M. A.)

Frankfurt, 20. Okt. Heute Morgen kamen 800 verwundete und franke Soldaten, darunter auch Franzosen, hier an. Diejenigen, welche nicht mehr weiter transportirt werden konnten, wurden evakuiert, die übrigen gingen über Kassel weiter nach Hannover. Je mehr die Krankenzüge nachlassen, desto stärker werden die Züge mit Genesenen nach Frankreich; auch solche Soldaten älterer Jahrgänge kommen aus der Heimath zur Armee zurück, welche von der Reserve zur Landwehr entlassen, bei dieser wieder eingezogen sind.

\*\* Der Oberbeamte des Passauer Telegraphen-Amtes, Genfer, ist zum deutschen Feld-Telegraphen-Direktor in Rheims ernannt.

O München. Unter den jüngst mit dem eisernen Kreuze Decorirten befindet sich auch der Soldat Georg Fries vom 2. bayerischen Alanen-Regimente, welcher, als er vor Sedan bei einer Retrospektion von seiner Abtheilung getrennt wurde, sich sofort einem preussischen Alanen-Regimente angeschlossen, mit demselben an mehreren Gefechten sich betheiligte und dabei ein hervortretend tapferes Benehmen an den Tag legte, so daß ihm S. R. S. der Kronprinz von Preußen hierüber persönlich seine Anerkennung aussprach.

\*\* Von dem im vorigen Monat aus München unter Leitung des Professors Dr. Rüdingen abgegangenen Evakuirungs-(Entleerungs-)Kolonne wurden während ihres Aufenthaltes in Saarburg über 16,000 Kranke, darunter  $\frac{1}{6}$  Verwundete,  $\frac{1}{6}$  Ruhr- und Typhuskranke, evakuiert.

Köln, 22. Okt. Gestern begleitete ein großes Trauergesolge, darunter der Weihbischof Dr. Vaudri, der Dompropst Dr. München, mehrere Domherren und andere Geistlichen und das Lehrpersonal der hiesigen Gymnasien, die sterblichen Ueberreste des am 18. d. M. im 75. Lebensjahre verstorbenen Professors Johann Peter Balthasar Kreuzer zum Friedhofe.

Erfurt, 19. Okt. Die „Fhr. Ztg.“ meldet: „Vorgestern Abend halb 11 Uhr ist unter militärischer Eskorte ein Staatsgefangener, dem Vernehmen nach der Maire von Argenteuil bei Paris, auf hiesigem Bahnhofe eingetroffen und früh 2 Uhr weiter transportirt worden, um in der Festung Reize internirt zu werden. Derselbe soll einen Trupp Franc-tireurs angeführt haben und hierbei gefangen genommen sein.“

— Ein preussischer Militär hat ausgerechnet, daß in einem

Monat vor Straßburg doppelt so viel Schüsse gefallen sind, als vor Sebastopol und daß die verschossene Munition auf 1,700,000 Lhr. oder 2,975,000 fl. zu stehen kommt. Wie der preuß. „Staatsanzeiger“ angibt, sind während der förmlichen Belagerung von Straßburg von 241 Geschützen im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf in die Festung gefeuert worden, und zwar 162,600 von den 197 preussischen und 31,122 von den 44 habichischen Geschützen. — In Straßburg hatte am 16. Okt. die Summe der für den Besuch der Citadelle vereinnahmten und den Armen der Stadt Seitens des Generalgouverneurs überwiesenen Eintrittsgelder die Höhe von 32,600 Frs. erreicht. Das durchschnittliche Ergebnis erreicht dormalen nicht mehr 2000 Frs. pro Tag, während es in den ersten Tagen nach der Kapitulation bis 4000 Frs. betrug.

— Der Feldpostbrief eines in Sedan liegenden 68er Landwehrmannes erzählt, daß, als das kürzlich von Köln nachgerückte Bataillon Landwehr dort angekommen sei, welches anstatt Eschafos Mützen mit auffallend großen Schirmen trug, dasselbe wegen dieser auch hier nicht unbemerkt gebliebenen Eigentümlichkeit einem Bürger von Sedan Anlaß gegeben habe, zu fragen, ob das die deutschen Turkos wären. Die Frage sei zum Scherz bejaht worden, und seitdem würden die bemünzten Wehrleute allgemein Turkos genannt.

Wien, 20. Okt. Der Landschaftsmaler Konrad Wisgall starb vorgestern in einem Alter von 113 Jahren. Er erfreute sich bis zum letzten Augenblick einer verhältnißmäßig guten Gesundheit.

— Die japanische Regierung gestattet die Landung eines Telegraphen-Kabels bei Nagasaki.

Nach einer Depesche vom 24. war Herr Thiers gestern, 25., in Paris erwartet, und es werde derselbe sich, heißt es, wahrscheinlich am Nachmittage nach Versailles begeben.

Unter den mancherlei Fabeln, die in dieser Zeit verbreitet werden, gehört, daß man aus Konstantinopel vom 21. d. telegraphirt: Dem Vernehmen nach sollen die Türkei und Griechenland ein Einverständnis darüber erzielt haben, sich gegenseitig gegen jede Macht, die etwa im Orient erobernd auftreten sollte, zu unterstützen.

**Berlin.** Der „A. Z.“ wird von hier geschrieben: Mit der Frage der Entschädigung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen scheint man sich (wie der „S. Z.“ aus Versailles geschrieben wird) im Bundeskanzleramt nunmehr ernstlich zu beschäftigen. Es dürfte binnen kurzem eine Exekutivkommission zusammentreten, welche mit der Prüfung der einzelnen Ansprüche, resp. der Vertheilung der Entschädigungsgelder, betraut werden soll. Dem Vernehmen nach soll die praktische Leitung der Arbeiten dieser Kommission dem Architekten der preussischen Botschaft in Paris, Hrn. Junt aus Trier, übertragen werden. Dieser Fachmann kennt die Pariser Verhältnisse sehr genau. Es würde sich empfehlen, wenn die rings zerstreuten Ausgewiesenen sich schon jetzt zusammenthäten, um behufs schneller Erledigung ihrer Ansprüche ihre vorläufigen Mittheilungen an genannten Hrn. Junt, der dem Hauptquartier der dritten Armee, der des Kronprinzen von Preußen, ganz besonders attachirt worden ist, gelangen zu lassen.

× **Berlin,** 22. Okt. An den beiden nächsten Sonntagen finden hier Katholikenversammlungen zur Besprechung der Wahlen statt.

**Kassel,** 23. Okt. (Fr. Z.) Im Schlosse zu Wilhelmshöhe ist eine außerordentliche Regsamkeit! Es kommen und gehen Persönlichkeiten, deren Namen nicht immer mit Gewißheit zu erfahren sind, weshalb wir die Bezeichnung derselben unterlassen. Man sieht aber dem ganzen Treiben an, daß es sich nicht um gewöhnliche Dinge handelt, und daß man von anderer Seite allen möglichen Vorschub leistet und die nach Außen stehenden Verbindungen erleichtert und befördert, geht aus dem einen Umstande hervor, daß eine täglich dreimalige Postverbindung zwischen hier und Wilhelmshöhe besteht. Diese Post befördert nur Sendungen von Paqueten und Briefen ins Schloß und an Personen, welche im Gasthof Quartier genommen haben, sowohl hin als zurück. Alle übrigen Bewohner derselben müssen sich vor wie nach mit der wöchentlich gewöhnlich einige Male gehenden Postverbindung begnügen. Der Gefangene selbst ist dormalen, wie wir schon bemerkten, viel mit Schreiben zc. beschäftigt, und deshalb jetzt seltener sichtbar. In seinem Arbeitszimmer sind, wie wir von Augenzeugen hören, ganze Stöße von Akten und überhaupt Papieren aller Art angehäuft.

**Meiningen,** 23. Okt. (Fr. Z.) Herzog Georg hat sich vor einigen Tagen seine Wintergarde nach Frankreich kommen lassen und betrachtet man dies hier als ein Zeichen, daß die Aussichten auf baldigen Frieden noch zu vertagen sein werden.

**Mainz,** 22. Okt. Mit dem heute hier eingetroffenen Krankenzuge von 976 Mann hat die Menge der Mainz passirten Kranken und Verwundeten die Zahl von 50,000 überschritten und beläuft sich jetzt auf 50,200. Nicht allein diese 50,000 fanden je nach Bedürfnis ärztliche Hülfe und Verpflegung und wurden mit den nöthigen Bekleidungsstücken versehen, sondern außerdem erhielten noch ca. 18,000 gesunde Soldaten, Pariser Ausgewiesene zc. Verpflegung, wie ferner deren Wünsche in Bezug auf Kleider aufs Beste erfüllt wurden. (Fr. Z.)

\* **Mainz,** 24. Okt. Gestern Morgen wurden dahier 120 Mann des preussischen 72. Infanterie-Regiments einquartiert, welche bei Gravelotte waren verwundet worden und sich jetzt wieder zu ihrem Regimente begaben. — Gestern trafen wieder einige 800 frante und verwundete Soldaten hier ein. — Die englische Bibelgesellschaft hat unter den hiesigen französischen Gefangenen eine Vertheilung von einzelnen Büchern des Neuen Testaments vorgenommen. (M. Abb.-Bl.)

× **Stuttgart,** 24. Okt. Das „D. V. Bl.“ veröffentlicht ein Hirten schreiben des hochw. Bischofs Karl Joseph von Rottenburg gegen das Unrecht, welches an unserer heil. Kirche, an dem Erbgute Petri, an unserem heil. Vater durch die Regierung des Königs Viktor Emanuel verübt worden ist.

In dem Hirtenbriefe wird der Gewaltakt als von „solcher Größe bezeichnet, daß die ganze kathol. Welt darüber klagend zum Himmel emporstiehet.“ — Der hochw. Bischof ordnet öffentliche Gebete an, damit Gott die Anschläge der Feinde des heil. Vaters vereiteln und ihm Retter und Beschützer sein möge.

Wie die württembergischen Blätter berichten, ist die in der IV. öffentlichen Sitzung des vatikanischen Concils verkündete erste dogmatische Konstitution über die Kirche Christi bereits in vielen Kirchen der Diocese auf Anordnung des Bischofs v. Hefele verkündet worden.

**Bamberg,** 22. Okt. Durch Urtheil des Bezirksgerichts vom Gestrigen wurde Benefiziat Jakob Dennefeld dahier von der Anschulbigung des Vergehens staatsgefährlicher Aeußerungen (angeblich in einem Kanzelvortrage über die Schule und die Schullehrer) freigesprochen. (Fr. Z.)

**München,** 22. Okt. Die von der „Südb. Presse“ gebrachte Nachricht, der hiesige päpstl. Nuntius werde demnächst einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten, kann der „Bayer. Courier“ aus bester Quelle in Abrede stellen. Msgr. Meglia werde einen Urlaub weder nehmen noch erhalten. — Die Handels- und Gewerkekammer zu Augsburg hat eine Denkschrift ausgearbeitet, worin sie gegen die Einverleibung von Elsaß und Lothringen in den künftigen deutschen Bund sich ausspricht. Furcht vor der Konkurrenz elsäßischer Baumwollspinnereien scheint die Ursache dieses sonderbaren Protestes zu sein.

#### Ausland.

○ **Tours,** 24. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgendes Telegramm: Lille, 23. Okt. Der Feind räumte gestern St. Quentin. Amiens wurde nicht angegriffen.

Berichte aus Tours melden: Die Regierung läßt die Wege und Stadt verbarrikadiren. Der Belagerungsstand ist für Tours und das ganze Departement Indre und Loire erklärt.

Depesche des Ministeriums: Die Preußen, welche Anstalt trafen, La Fere (kleine Festung, nordwestlich von Laon) zu belagern, haben plötzlich den Platz verlassen, Schanzwerkzeuge und Lebensmittel zurückgelassen und sind gegen Laon abgegangen. Ursache dieses plötzlichen Abzuges soll das Eintreffen einer Stafette sein, welche schwere Neuigkeiten überbrachte.

× **Nouen,** 23. Okt., Abends. In Jory, Eure-Dep., haben sich Weiber, Kinder und Greise gegen die Preußen erhoben; schwere Verluste auf beiden Seiten. Die Preußen konzentriren sich in Gisors.

\* **Brüssel,** 24. Okt. Graf Palikao ist hier eingetroffen. Nachrichten aus dem Departement du Nord melden, daß die Arbeiterkrisis immer bedenklicher wird. In Ascq (Dep. Nord, Arr. Lille) feiern sämtliche Fabriken, mit Ausnahme von zweien. Alle Fremden, welche im Departement sich aufhalten und das Alter von fünfzig Jahren noch nicht erreicht haben, werden eingezogen, die Widerstrebenden ausgewiesen. Die Wafenvorräthe sind unzureichend und werden daher Gewehre mit Steinschloß vertheilt.

† **Pesth,** 22. Okt. Heute Wiederbeginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses. Ernst Simonyi beantragt im Namen mehrerer Mitglieder der äußersten Linken: das Haus wolle erklären, daß, sowie es früher seine volle Sympathie der für ihre Unabhängigkeit kämpfenden deutschen Nation zuwandte, es nun dieselbe für die ihre Freiheit gegen einen nunmehr bloß erobersüchtigen Feind vertheidigende franz. Nation empfinde. Zugleich möge das Haus die Regierung anweisen, jeden auf die Herstellung des Friedens bezüglichen Schritt nach Kräften zu unterstützen.

Koloman Eisza bringt den Antrag ein, die Regierung solle ehestens den Monarchen und dem Parlamente Vorschläge wegen Organisation einer unabhängigen ungar. Armee unterbreiten. Antragsteller erklärt, die Opposition billige die äußere Politik der Regierung.

‡ **Bologna,** 24. Okt. Heute Vormittag halb 12 Uhr traf die erste indische Post über Bremen hier ein; sie bestand aus 111 Briefsäcken. Um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr ist dieselbe nach dem Süden weiter gegangen. Es besand sich auf dem Zug der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Direktor der Südbahn und ein englischer Postbeamter.

§ **Rom,** 18. Okt. Auch hier wollte man den Tag der Zuldaer Wallfahrt nicht vorüber gehen lassen, ohne durch eine religiöse Feier im Geiste mit allen jenen Männern vereint zu sein, die am Grabe unseres großen deutschen Apostels ihre Gebete für den heiligen Vater und die Kirche empor sandten. Es ist das Verdienst des edlen und liebenswürdigen Konvertiten Grafen Schönburg, eine solche Feier angeregt zu haben. Sie fand in Campo Santo Statt. Msgr. Merobe feierte das Pontificalamt unter dem Gesange der Söglinge des deutschen Kollegs. — Hier sieht es öde und traurig aus! Die Fremden, die sonst um diese Zeit in großen Schaaren kamen, fehlen in diesem Jahre fast ganz. Auf den Straßen und in den Klöstern sieht man nichts als Soldaten. Lamarmora wird für etwas Polizei und äußere Ordnung sorgen, was nach den Mordthaten, die man wiederholt auf offener Straße an Priestern begangen, auch dringend geboten erscheint. Ob es ihm gelingen wird, ist eine andere Frage. Heute ist auch seit der Okkupation die erste Nummer des „Osservatore Romano“ wieder ausgegeben worden. — Indef das römische Volk durch die Lektüre irreligiöser und unmoralischer Zeitungen und illustrierter Blätter vergiftet wird, welche unsere heilige Religion, ihr erhabenes Haupt und ihre Diener beleidigen, durch Zeitungen, welche die Republik und die Verachtung der heiligsten Grundsätze der Gerechtigkeit predigen, ist es

unmöglich gemacht, ein Gegengift in Journalen zu bieten, die für die gute Sache kämpfen. Die Gutgesinnten müssen täglich sehen, wie ihr geliebter Vater und Souverän unter den Augen einer Gewalt in den Staub gezogen wird, welche anderseits eine Zeitung bloß wegen unterdrückt, weil sie ein strenges und vielleicht etwas heißendes Urtheil über den General Lamarmora gefällt hat.

#### Vom Kriege.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Z.“ aus Versailles haben die Franzosen zum ersten Mal bei einem Ausfall der Pariser Besatzung am 15. d. Bekanntheit mit den bayerischen Mitrailleusen gemacht. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen die der Bayern durch sächerartige Verstreuung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschiffahrt behufs Besichtigung der inneren Arbeiten von Paris ist Professor Heinrich Mahler aus Berlin am 17. d. in Versailles eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Aeronaut sehr nützliche Dienste geleistet hat.

In Sedan explodirte am 18. d. Nachmittags ein Munitionswagen in der Nähe des Schlosses. Die Explosion wurde meilenweit in der Umgebung gehört und hatte arge Verwirrung zur Folge. Alle Stabthore wurden geschlossen, die Zugbrücken aufgezogen. Drei bayerische Soldaten sind bei der Explosion getödtet, mehrere Pferde verwundet. Das Unglück soll durch einen rauchenden Soldaten verschuldet sein.

Bei dem Ausfallgefecht vom 13. machten die bayer. Soldaten die Wahrnehmung, daß, als die Franzosen zurückwichen, die Wälle des Forts Montrouge dicht mit Frauen und Kindern besetzt waren, die den französischen Streitern mit den Taschentüchern zuwinkten, offenbar, um dieselben zum Kampfe zu ermutigen. — Stoff für die Dichter nach verlaufener Fluth!

Aus dem Hauptquartier des Königs, Versailles, 13. Okt., wurde offiziell gemeldet:

„Seit dem 30. Sept. hat die Besatzung von Paris keinen Ausfall versucht.“ — „Kleine Zusammenstöße der Vorposten und ihrer Soutiens haben wohl stattgefunden, auch an starker Beschädigung und Bewerfung einzelner vorgeschobener Punkte, z. B. St. Cloud hat es nicht gefehlt.“

Nun hat aber der französische General Trochu um dieselbe Zeit über große Rekognoszirungsgefechte berichtet, die vorthellhaft (in seinem Sinne) für die Franzosen ausgefallen wären. Man konnte sich diesen Widerspruch in den beiderseitigen Meldungen nicht erklären, und weiß sich heute noch nicht zu enträthseln, warum der offizielle deutsche Bericht jene lebhaften Ausfallgefechte, worüber von mehreren Seiten Mittheilungen kamen, verschwiege, da hierzu kein Grund bestehen kann; denn die Franzosen wurden ja jedes Mal glänzend zurückgeschlagen. Unseres Erachtens mag die Sache sich dahin erklären lassen, daß die Depesche aus dem Hauptquartier vom 13. d. zu einer Tagesstunde abgefertigt wurde, in welcher man von dem Ausfall der Franzosen an jenem Tage im Hauptquartier noch nichts wußte.

Es wird der „P. V.-Ztg.“ über die Kämpfe am 13. und 14. Okt. vor Paris geschrieben:

„Das war gestern für uns Bayern ein heißer, blutiger Tag. Unsere 5r Jäger befanden sich auf Vorposten und Niemand dachte an eine Gefahr, als die Leute plötzlich von einem furchtbaren Granatfeuer überschüttet wurden und gleichzeitig mehr denn 10,000 Franzosen aus Paris fielen und die Vorposten angriffen. Es kam zu einem hartnäckigen Kampf, da die Jäger tapfer Stand hielten. Der Uebermacht mußten sie jedoch auf die Dauer unterliegen und langsam zogen sie sich zurück. In Bainje kam es zu einem erbitterten Straßenkampf. Lange wogte das Gefecht hin und her, als endlich die bayer. Reserven anlangten; doch auch im Verein mit diesen hatten die Bayern einen schweren Stand, da sich der Feind mit verzweifelter Tapferkeit schlug. Doch mit einem Hurrah für's deutsche Vaterland gingen unsere tapferen Landsleute vor, voran die 5r Jäger und endlich wurde der Feind geworfen. Der Kampf hatte von 8 Uhr Morgens bis spät Nachmittags gewährt und auf beiden Seiten schwere Opfer gekostet. Sehr groß war der Verlust unserer Jäger. Beim Appell fehlten 120 Mann, die theils todt, theils verwundet, theils auch wohl gefangen waren. Es war ein schrecklicher Anblick, die jugendfrischen, lebenslustigen, tapferen Bayern so ausgestreckt auf dem Rasen zu sehen, eine entsetzliche Ernte, die der Tod hier eingeheimst hatte. Häufig sah man nur verstümmelte Körperüberreste, die sich nicht mehr erkennen ließen. Die Granaten hatten die Unglücklichen zerfleischt, doch auch die Franzosen hatten schwere Verluste

erlitten, und beiderseits mögen wohl über 2000 Mann an Todten und Verwundeten zu beklagen sein.

Die vergangene Nacht, welche wir auf dem Schlachtfelde, inmitten der Leichen und herrenlosen Glieder verlebten, war eine schreckliche. Hunde und Katzen stritten sich um ihre Beute und mehr als einmal mußte Ihr Berichterstatter zum Stein greifen, die Bestien zu verschrecken.

Die „Elberf. Ztg.“ brachte über den Ausfall der Franzosen vom 18. Nachrichten, wonach das Gefecht um 10 Uhr Vormittags begann, indem der Feind mit Infanterie, Kavallerie und Feldgeschütz ausbrach und das Feuer auf die Vorposten eröffnete. Von bayerischer Seite wurden 4 oder 5 Regimenter allarmirt. Das Gefecht dauerte sechs Stunden und endete wie gewöhnlich damit, daß die Franzosen zurückgeschlagen wurden, und zwar in voller Auflösung. Sie haben mehrere hundert Todte und Verwundete auf dem Kampfplatze gelassen, während die Verluste der Unserigen kaum nennenswerth sind. Es gelang dem Feind, zwei bayer. Geschütze durch gutgezieltes Feuer zu demoliren; im Uebrigen gelang ihm nichts. Von größerer Bedeutung erscheint die Affaire nach einem Berichte der „Schlef. Ztg.“ Man schreibt dieser nämlich: „Als ich nach Chateauvillain kam, war alles in Bewegung. Das ganze bayer. Korps war allarmirt, die Artillerie sprengte vorüber, die Infanterie hatte sich formirt und marschirte in das Thal von Sceaux hinab. Feindliche Granaten standen gleich kleinen Wasserwölken über Sceaux und platzen dort. Der Feind hatte einen Ausfall gemacht, um sich der Stellung von Vagneur zu bemächtigen. Er hatte wieder, wie es seine Gewohnheit ist, anfangs von 9 Uhr an mit einer heftigen Kanonade begonnen. Die Forts Vanves, Montrouge und die neue Schanze bei Villejuif waren ihre Granaten in großer Menge und Schnelligkeit in das Dorf Vagneur, nach Bourg-la-Reine und Sceaux. Zu gleicher Zeit wurde auch die Schanze auf der Höhe von Moulins de la Tour sehr stark beschossen und dann angegriffen; sieben Bataillone hatten einen Ausfall nach Chamart zu gemacht, so daß man meinen konnte, der Angriff gelte der Schanze. Aber es war dies nur eine Demonstration, denn der Hauptangriff ging nach Vagneur. Die 3. und 4. bayer. Division wurde in's Gefecht gezogen, und die 11. preussische Division hatte sich bereit gemacht, einzugreifen. Anfangs hatten zwei feindliche Bataillone den Ort Bourg bedroht, so daß es den Anschein hatte, als ob die Franzosen diesen Ort angreifen wollten. Allein, bald zeigte sich auch dies nur als ein Scheinmanöver. Vor dem Fort Montrouge hatten mehrere Bataillone Mobilgarden Exercierübungen gemacht, ohne daß dies den bayer. Vorposten besonders aufgefallen wäre. Plötzlich aber werfen sich diese auf das Dorf Vagneur und eröffnen den Angriff mit heftigem Flintenfeuer, welches durch Granatfeuer der Forts sekundirt wird. Diesem starken Feuer und dem gleichzeitigen Vorstoß der Franzosen konnten die exponirten Vorposten in Antillon und Vagneur nicht widerstehen. Sie räumten dieselben und zogen sich auf Sceaux zurück. Schnell verschlangen die Franzosen sich in den genommenen Dörfern, werfen Barrikaden auf, und eröffnen auf die abziehenden Bayern ein mörderisches Feuer. Inzwischen war der Brigadegeneral Mallinger, dessen Brigade in Châtillon, Vagneur und Sceaux steht, herbeigeeilt, um die Orte wieder zu nehmen. Es entwickelte sich hier ein langes und heftiges Feuergefecht, das schließlich in einen Bajonnetangriff überging. Es wurde auf beiden Seiten mit großer Bravour und Hartnäckigkeit gefochten, und es gelang den Bayern nur mit großer Anstrengung und unter bedeutenden Opfern, ihre alte Position wieder einzunehmen. Abends 6 Uhr waren die Franzosen aus allen Stellungen verdrängt. Der Verlust auf bayerischer Seite beläuft sich auf etwas über 300 Todte, Verwundete und Vermisste. Gefangen genommen wurden etwa 20 bis 30 Mann Mobilgarden. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf französischer Seite läßt sich nicht angeben, weil viele derselben von der Ambulanz während des Gefechts fortgeschafft wurden und außerdem ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, um die Todten auf beiden Seiten zu beerdigen.“

Auch der „A. Z.“ wurde aus Versailles vom 13. über dieses Ausfallgefecht berichtet. Vor Paris, 18. Okt., schreibt ein Spezialberichterstatter des „Zf. Journ.“:

„Das Ausfallgefecht der Franzosen am 14. d. hat größere Dimensionen gehabt, als der offizielle Bericht erkennen läßt. Die Franzosen fielen des Morgens kurz nach 8 Uhr aus, vertrieben die bayer. Vorposten und auch das Hauptkorps derselben. In dem Städtchen Vaing kam das Gefecht zum Stehen. Während eines erbitterten Straßenkampfes griffen die Reservetruppen der Bayern in den Kampf ein, doch gelang es erst Nachmittags gegen 4 Uhr, die Franzosen zurückzuwerfen. Erst spät Nachmittags vernommen die bayer. Jäger ihre Vorpostenstellung wieder einzunehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ca. 2—3000 Mann betragen. Die 5r bayer. Jäger verloren allein 120 Mann.“

**Karlsruhe, 25. Okt. (E. Ztg.)** Letzten Freitag wurde Herr Hauptmann Kappler, dem bekanntlich wegen tapferen Verhaltens im Felde bereits das eiserne Kreuz 2. Klasse zu Theil geworden, durch den Milit. Karl-Friedrich-Verdienstorden 3. Klasse ausgezeichnet. S. R. H. der Großherzog geruhten, dem Betreffenden, der sich im Jasanengartenlazareth dahier in Pflege befindet, diesen hohen Orden höchstehändig zu überreichen.

**Karlsruhe, 20. Okt. (D. B.)** Hauptmann Wenz vom (1.) Leib-Grenadierreg. hat 15,000 Fr., die derselbe nach der siegreichen Schlacht bei Civinal auf dem Schlachtfelde fand, an die Hinterbliebenen von 8 Grenadieren vertheilt. Dieser Tage war der russische Arzt Pirogoff hier selbst und besuchte die Lazareth. Derselbe ist einer der berühmtesten Professoren der Chirurgie und Generalfeldarzt des russischen Heeres; im Krimfeldzug hatte er die Oberleitung sämtlicher Lazarethe. Viele wichtige Erfindungen rühren von demselben her.

**Karlsruhe, 25. Okt.** Gestern Abend kamen 300 Kranke und Verwundete, Bayern und Württemberger, hier durch. Bestimmungsort Stuttgart. Bekanntlich sind wieder starke Truppenzüge von Norden nach Süden im Gang. Die ersten sind heute hier durchgekommen.

**Vom Redar, 21. Okt.** schreibt der Pf. Bote: Nachträglich müssen wir dem Pfälzer Bote berichten über eine in Heidelberg stattgefundene Schöffengerichtsverhandlung. Es geschieht dies nicht wegen der Wichtigkeit des verhandelten Falles, sondern wegen eines besonderen Vorkommnisses bei dieser Verhandlung. Vor den Schranken des Gerichts stand ein kath. Bürger von Handschuchshausen unter der Anklage, über die Preu-

ßen geschimpft zu haben, namentlich soll der Mann gesagt haben, er wolle von den Preußen nichts wissen, diese hätten uns noch nicht Gutes gebracht; im Jahre 1849 hätten sie es sich bei uns wohl schmecken lassen und dergl. Dieser Aeußerungen wegen beantragte der Vertreter des Großh. Staatsanwalts eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen, das Gericht aber, an der Spitze Herr Amtsrichter Beck, erkannte auf eine Geldstrafe von 5 fl. Bei der Veröffentlichung dieses Urtheils hielt nun Herr Amtsrichter Beck eine halbstündige Rede, worin gesagt wurde, daß die gethane Aeußerung eigentlich nichts Strafbares enthalte, aber wegen der Zeit, in der sie geschah, bei Ausbruch des Krieges, erschiene sie doch strafbar. Dann ging der Redner auf den gegenwärtigen Krieg über und entwickelte seine Ansicht über die Veranlassung zu demselben. Und da höre man und staune! Diesen Krieg haben die Jesuiten angezettelt und Napoleon auf Anbringen des Papstes unternommen, um die Opposition in Deutschland gegen das Concil zu brechen und namentlich dem Unfehlbarkeitsdogma Eingang zu verschaffen!!! Welch merkwürdige Entdeckung! Indessen sollten wir doch meinen, daß solche Expectorationen nicht in einen Gerichtsjaal passen, als vielmehr an den Bierisch in den Bier Jahrestzeiten, wo der Herr Amtsrichter sein Bier zu trinken pflegt. (Wir brechen hier diesen Artikel ab, weil wir es kaum für möglich halten, daß ein Richter solches Zeug in öffentlicher Sitzung zum Besten geben sollte, behalten uns aber vor, auf einen so ganz exorbitanten Fall wieder zurückzukommen, wenn eine jedenfalls unerlässliche Erklärung des Herrn Amtsrichters hierüber gegeben worden ist. Daß, wie der Einsender ferner behauptet, auch noch der „Pfälzer Bote“ in die Rede hereingezogen worden sein soll, erwähnen wir nur nebenbei, da derselbe öfter als abschreckendes Exempel angeführt zu werden pflegt, wofür wir den betr. Herren sehr zu Dank verpflichtet sind, insofern sie unbewußt und gegen ihren Willen für uns Reclame machen. Die Redaktion des „Pf. B.“)

**Von der Kinzig, 10. Okt.** wurde der „N. B. L. Z.“ geschrieben: „In den in Ihrem Montagsblatt, „dem Staatsanzeiger“ entnommenen Angaben, die Beschickung Straßburgs durch die preussischen und babilischen Truppen betreffend, vermiffen wir eine Erwähnung der Betheiligung der württembergischen Artillerie, welche in nächster Nähe des Schiltigheimer Kirchhofs postirt war. Bei einem dortigen Besuche waren die stets fröhlichen schwäbischen Artilleristen mit dem Aufräumen ihrer Batterien beschäftigt, und es lagen noch eine schöne Zahl Bombentugeln da umher. Warum gerade die Betheiligung der schwäbischen Artillerie mit Stillschweigen übergangen worden ist, ist mir nicht recht klar.“

Fügen wir hier bei, was ein württembergischer Feldgeistlicher jüngst aus Montmirail dem „D. B. Bl.“ schrieb: Württemberger habe ich noch wenig gesehen. Der Gesundheitszustand derselben scheint vortreflich zu sein. Die meisten Kranken hat Bayern. Preußen hat nicht nur heidenmäßig viel Geld, sondern auch heidenmäßig viel Leute. Kein Dorf auf der ganzen Etappenstraße ohne Preußen. Ebenso war ich erstaunt über die ungeheuren Massen Bayern. Auch die Preußen wundern sich, woher Bayern so viel Soldaten hat. Württemberg verschwindet ganz. Man spricht wenig davon. Nichts als Preußen und Bayern. Hingegen führen sich die Württemberger am besten auf; man hört nichts Schlimmes. Sie werden von den Franzosen gelobt als artige, zufriedene Soldaten.

Ein württemb. Soldatenbrief von Bois St. Martin bei Schloß Valande vor Paris, 16. Okt., im „Schw. Merk.“ lautet: Unsere Postverbindung mit Stuttgart ist ausgezeichnet; nicht minder geschieht in der Verpackung das Mögliche. Ich fuhr gestern mit einem Kurier nach Versailles, natürlich in einem großen Wagen, eine Fahrt von 5 Stunden. Ich hörte, daß um die Verpflegungstransporte nicht zu sehr zu unterbrechen, die Transporte des schweren Geschützes sehr langsam gehen, so daß wir besten Falles am 1. November das Bombardement beginnen können. Es ist nicht unmöglich, daß wir den Winter hier zubringen werden.

† **Baden, 24. Okt.** Unser Realgymnasium wurde heute eingeweiht. Der „Verkündiger“ von Baden, ein Blatt, dessen wir uns leider als Quelle bedienen müssen, bringt in der Nr. 126 in gesperrter Schrift über die Verhandlungen des neugewählten Gemeinderaths: „Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen und unter Anderem die Errichtung einer erweiterten gemischten Volksschule beschlossen.“ Nur beschlossen; die Abstimmung vom 27. und 28. November 1868 hat darüber abgeurtheilt.

Wir lasen seiner Zeit in der „Freiburger Zeitung“, unterzeichnet vom Gemeinderathe daselbst, daß eine Rathschreiberstelle zu vergeben sei und solche womöglich durch einen Freiburger besetzt werden soll.

Wir sind hiermit einverstanden, daß das Hemd näher liegen soll, als der Rock, aber bei den Erfordernissen greife ich zum Rock — nicht zum Hemde. Hier leben wir anders; wir lassen Rathsdienere aus der Ferne kommen, Gymnasiumsdienere uns oktroyiren, wie auch jede andere Stelle auf diese Weise brevi manu besetzt

wird, und somit bleibt uns nichts übrig, als die Rolle der — Nachtwächter zu spielen. Doch post tenebras lux.

**Aus dem Oberrheinf., 23. Okt.** Der in Mühlhausen erscheinende „Industr. Alfacien“ vom 22. d. bringt u. A. folgende Mittheilungen:

„Preuß. Plänkler wurden in der Umgegend von Dijon und Auxerre bemerkt; eine deutsche Armee von 60,000 Mann rückt in Eilmärschen auf die zweite Hauptstadt Frankreichs (Lyon) los. Seit gestern ist die Eisenbahnverbindung mit Lyon unterbrochen. Es ist jedoch schwer zu glauben, daß die preuß. Armee feste Plätze wie Belfort und Besançon uneingenommen in ihrem Rücken ließe.“

Aus Kolmar wird gemeldet:

„Unsere Stadt ist abermals von 4000 Mann Preußen, Infanterie, Artillerie und Kavallerie besetzt. Sie machen wieder Requisitionen, die öffentliche Ordnung ist aber ungestört. Alle öffentlichen Dienstzweige sind von ihnen in Besitz genommen. Von hier aus unternehmen die Preußen neuerdings Streifzüge in die Umgegend unserer Stadt, wobei sie Artillerie mitführen. Alle Verbindungen mit den Nachbarstädten und Dörfern sind unterbrochen.“

**O Straßburg, 23. Okt.** Stiefige Blätter verzeichnen wieder eine lange Liste meist aus Deutschland eingetroffener Liebesgaben, darunter folgende: 2000 Fr. von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden speziell für die Familien der während des Bombardements getödteten oder verwundeten Pompiers, 20,000 Fr. vom Frankfurter, 12,000 Fr. vom Basler Komite, 100,000 Pfund Getreide und Mehl, aus dem ehemaligen kaiserl. Schlosse hier herrührend, auf Befehl Sr. Excellenz Hrn. v. Bismarck-Söhlen, 6000 Frs. von Hrn. Dupressoir u. s. w.

× **Konstanz, 23. Okt.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist der noch junge Professor Wieland, ein sehr gebildeter Philologe, dahier eingetroffen, um die Stelle des als Direktor nach Baden berufenen Professors Frühe am hiesigen Lyceum zu übernehmen.

(Konstanz, 23. Okt. Laut einer Publikation in der „Fr. Stimme“ ist vom Beginn des Winterhalbjahres der Schule des Klosters Zosingen das Schulgeld ermäßigt bis zum jährlichen Betrag von 3 fl. Dieser Umstand dürfte auch den weniger bemittelten Eltern die Pflicht nahe legen, ihre Kinder den altbewährten Lehrfrauen anzuvertrauen. Schon feimen die Früchte der gepriesenen Mischschule, und man hört von Eltern, von denen man es nicht erwarten sollte, vielfach die Aeußerung: solche Lebensarten und ein solch ungartes Benehmen hatten unsere Kinder doch nicht, als sie noch die Schule bei den Klosterfrauen besuchten. Wie lange wird es noch zum noblen Tone gehören, daß Kinder einer gewissen Sorte von Stadtbewohnern die Mischschule besuchen müssen?!

**O Vom See, 21. Okt.** Der Herbst ist vorüber. Ueberall mittlere Quantität; Qualität des Weines verschieden, theilweise sehr gut. Absatz recht befriedigend. — Schon wehen die kalten Winde von den mit frischem Schnee bedeckten Alpen her, und wir denken mit Bedauern unserer Brüder auf dem kalten nassen Schlachtfelde; wir, die wir so weit vom Krieg sind und Nichts davon verspüren. Viele der Küstenbewohner des schwäbischen Meeres haben Straßburg besucht; jeder bringt ein kleines Andenken mit. Sehr bedauern wir den starken Verlust des Konstanzer Jägerbataillons. Wann und wie viele werden wieder zu uns zurückkehren? Der Unterstützungsverein für die Frauen der Landwehrmänner hat sehr wohlthätig gewirkt. Rühmend müssen wir das konsequente Festhalten des „Probachters“ am sozialen Waffenstillstand anerkennen. Ansonsten hätten wir Vieles zu berichten, wie die Konsequenz seiner Gegner in diesem Felde stets beschaffen war.

**Bodmann, 19. Okt. (Herbstbericht.)** Die Traubenlese geht heute zu Ende. Der weiße Erbling von den Einwohnern in Bodmann und Espasingen meistens gebaut, zeigt auf der Decksleichen Wage 62—70 Grad und wurde mit 10—12 fl. per Dhm bezahlt.

Die von der Grundherrschaft von und zu Bodmann kultivirten edleren weißen Rebsorten zogen 74—80 Grad und werden zu 14—18 fl. per Dhm gekauft. Blaue Trauben gaben einen Most von 80—90 Grad und wurden zu 20—28 fl. per Dhm gekauft.

**Freiburg, 22. Okt.** General a. D. Frhr. v. Roggenbach, Vater des früheren babilischen Ministers Franz v. Roggenbach, ist gestern Vormittag nach kurzem Leiden dahier verchieden. In der „V. L. Z.“ findet sich zu dieser Nachricht die Beifügung, daß der einzige Sohn des Verewigten, Frhr. Franz v. Roggenbach, weil gegenwärtig im Hauptquartier des deutschen Heeres in Versailles abwesend, dem Begräbniße des Vaters nicht beizuhöhen konnte.

**Vom Oberrhein, 23. Okt. (Rhr. Z.)** Die Höhen des südlichen Schwarzwaldes sind wie jene des Jura seit vorgestern mit Schnee bedeckt, und auch in der Ebene ist eine merkliche Abkühlung der Temperatur eingetreten. Heute Mittag erhob sich abermals ein heftiger Südweststurm mit nachfolgendem Regen, der für die noch ausstehenden landwirthsch. und Gartenarbeiten höchst unwillkommen erscheint. — In den industriellen Establishments ist der Geschäftsgang wieder ein ziemlich normaler geworden.

**Heidelberg, 23. Okt.** Nach einem Anschlage am schwarzen Brette der hiesigen Universität werden im Laufe dieser Woche, wie man hört, die meisten der Vorlesungen für das Wintersemester beginnen. Da die Zahl der hier Studirenden bis jetzt nur sehr gering ist — es sind deren im Ganzen nur 103 — so werden Professoren, die in frühern Semestern 100—200 Zuhörer hatten, nur deren einige wenige haben, und andere gar keine. —

Der in Gemeinschaft eines Frauenzimmers von hier nach Amerika durchgebrannte Müller R. hat sämtliche Gold- und Silbersachen, das baare Geld, sowie die Kleider und das Weiszeug seiner Frau mitgenommen. Die Summe der hinterlassenen Schulden soll nahezu 128,000 fl. betragen. (E. Z.)

**Mannheim, 24. Okt. (Mannh. S.)** Nach Nachrichten vom 21. d. ist das 4. bad. Infanterieregiment in Besold eingerrückt.

**Käfertal, 24. Okt. (Mannh. Bl.)** Dahier wurde gestern ein junger Mann von 24 Jahren von einem hier dienenden Knecht vor dem Aderwirthshause erstochen; der Thäter ward sogleich verhaftet und hat derselbe seine That eingestanden.

Belegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Verberich.

1019.3.3. Urach, Bez.-Amt Neustadt.  
**Holz-Versteigerung.**



Im Pfarrwald zu Urach, Bezirksamt Neustadt, wird dieses u. das kommende Jahr die älteste Parthe Holz verkauft. Die Versteigerung des ersten Quartums findet statt am 2. November (Allerheiligenfest) im Wirthshause zum Löwen in Urach, Nachmittags 1 Uhr, und zwar:

170 Stämme mit 9458 Cubikfuß,  
43 Klöbchen " 365 "  
19 1/2 Klafter Brennholz.

Das Nutzholz wird in mehreren Abtheilungen versteigert. Es ist Zahlungsfrist bis 1. Mai 1871 bewilligt.

1027.3.3. Hausach im Kinzigthal.  
**Geld auszuleihen.**

Nachstehende Gelder liegen gegen gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit:

- 1) Im Baufond 3300 fl.
  - 2) Im Heiligenfond 1340 fl.
- Die Stiftungs-Commission.

**Boden-Platten**

aus Portland-Cement, nicht steinig, steinhart. Auf eine neue verbesserte Art dargestellt in verschiedenen Zeichnungen und Farben. Der Quadratfuß 9 fr. Musterbogen gratis. 901.8.8

**Cement-Fabrik Redargemünd.**

Wer gut geräucherten Speck und Schinken abzugeben hat, beliebe dies unter Angabe des Preises dem Bureau dieses Blattes anzuzeigen. 1033.3.1.

Italienische Macaroni in bekannter guter Qualität empfiehlt  
**Ferd. Schneider, Amalienstraße 29.**

**Maurer-Gesuch.**

Ich suche 400 Maurer und Tagelöhner, welche während des Winters im Trocknen beständig beschäftigt und welchen Kost und Wohnung gestellt werden kann.

**Göhringer, Werkmeister, Stadt Basel, in Straßburg.**

In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. September 1870 sind weiter eingegangen:

Durch Bürgermeister Schupp in Billingen: Von den Gemeinden Dürheim 140 fl., Buchenberg 16 fl. Summa 156 fl.

Durch Hofprebiger Müller in Donaueschingen von: den Gemeinden Asten 43 fl. 30 fr., Behla 87 fl. 28 fr. und 3 fl. Privatgabe, zus. 90 fl. 28 fr., Allmendshöfen 54 fl. 57 fr., Schulkindern von Biesingen 12 fl. 1 fr., Blumberg, Gemeinde, 50 fl., Bränningen, Gemeinde, 136 fl. 36 fr., Privatsumme 163 fl. 24 fr., zusammen 300 fl., Döggingen, Gemeinde, 30 fl., Privatgabe 2 fl., zus. 32 fl., Geisingen, Schüler der oberen Klasse 11 fl. 30 fr., Gottmadingen, Gemeinde, 40 fl., Hochemingen, Gemeinde, 8 fl. 5 fr., Privatgabe 2 fl., zus. 10 fl. 5 fr., Honningen, Privatsumme, 71 fl. 24 fr., Hüfingen, dto., 143 fl. 20 fr., Jppingen, dto., 14 fl., Mistelbrunn, Ortseinwohner, 19 fl. 32 fr., von Jungfrauen baselst 4 fl. 3 fr., zus. 23 fl. 35 fr., Mundelzingen 17 fl. 20 fr., Oberbaldingen, Gemeinde, 116 fl., von Schülern baselst 18 fl. 17 fr., zusammen 134 fl. 17 fr., Pföhren, Gemeinde, 77 fl. 54 fr., Sumpfhöfen, Gemeinde, 40 fl., Sunthausen, Privatgabe, 1 fl. 45 fr., Thannheim, Gemeinde, 56 fl. 30 fr., Unterbaldingen, Gemeinde, 40 fl., von Schülern 9 fl. 25 fl., zus. 49 fl. 25 fr., Einwohnern in Donaueschingen (3. Lieferung) 81 fl. 45 fr. Summa 1355 fl. 46 fr.

Durch Bezirksammann v. Theobald in Bonndorf von: Achen 15 fl. 30 fr., Ebnet 17 fl. 22 fr., Epfenhofen 13 fl. 39 fr., Grafenhausen 121 fl. 47 fr., Gündelwangen 13 fl. 50 fr., Krenzingen 33 fl. 41 fr., Münchingen 3 fl. 1 fr., Reilfingen 2 fl. 42 fr., Wittelhofen 45 fl. Summa 272 fl. 12 fr.

Durch Bürgermeister M. W. A. H. M. M.: Sammlung in der Gemeinde Obersäckingen 58 fl. 40 fr.

Durch Gd. Koelle von: P. R. 5 fl., Anna Neumann in Alexandria, 2. Beitrag, 5 fl., Ungeannt 1 fl. Summa 11 fl.

Zusammen 1853 fl. 38 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 21. d. M.: 167,537 fl. 2 fr. Im Ganzen bis heute **169,390 fl. 40 fr.** Wofür Danksagung.

In der Veröffentlichung vom 14. d. M. sind von R. im Amt Achern 200 fl. als baar eingegangen aufgeführt. Es befanden sich darunter jedoch eine Anzahl Coupons, von welchen, wie sich jetzt erst herausstellt, ein tgl. schwebischer von 2 1/2 Thlr. erst am 2. Januar 1871 und ein dergleichen erst am 2. Januar 1873 zahlbar ist. Diese Coupons müssen also an der Baarsumme in Abgang genommen und den geschenkten Wertpapieren einverleibt werden. Es ist demnach in der Veröffentlichung vom 14. d. M. statt, wie früher angekündigt, zu lesen: Von R. im Amt Achern baar 192 fl. 7 fr., ferner ein tgl. schwebischer Coupon von 2 1/2 Thlr., zahlbar den 1. Januar 1871, ein dergl. von 2 1/2 Thlr., zahlbar den 1. Januar 1873.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1870.  
Die Hauptkasse.  
Ed. Koelle.

gen, Gemeinde, 40 fl., Hochemingen, Gemeinde, 8 fl. 5 fr., Privatgabe 2 fl., zus. 10 fl. 5 fr., Honningen, Privatsumme, 71 fl. 24 fr., Hüfingen, dto., 143 fl. 20 fr., Jppingen, dto., 14 fl., Mistelbrunn, Ortseinwohner, 19 fl. 32 fr., von Jungfrauen baselst 4 fl. 3 fr., zus. 23 fl. 35 fr., Mundelzingen 17 fl. 20 fr., Oberbaldingen, Gemeinde, 116 fl., von Schülern baselst 18 fl. 17 fr., zusammen 134 fl. 17 fr., Pföhren, Gemeinde, 77 fl. 54 fr., Sumpfhöfen, Gemeinde, 40 fl., Sunthausen, Privatgabe, 1 fl. 45 fr., Thannheim, Gemeinde, 56 fl. 30 fr., Unterbaldingen, Gemeinde, 40 fl., von Schülern 9 fl. 25 fl., zus. 49 fl. 25 fr., Einwohnern in Donaueschingen (3. Lieferung) 81 fl. 45 fr. Summa 1355 fl. 46 fr.

Durch Bezirksammann v. Theobald in Bonndorf von: Achen 15 fl. 30 fr., Ebnet 17 fl. 22 fr., Epfenhofen 13 fl. 39 fr., Grafenhausen 121 fl. 47 fr., Gündelwangen 13 fl. 50 fr., Krenzingen 33 fl. 41 fr., Münchingen 3 fl. 1 fr., Reilfingen 2 fl. 42 fr., Wittelhofen 45 fl. Summa 272 fl. 12 fr.

Durch Bürgermeister M. W. A. H. M. M.: Sammlung in der Gemeinde Obersäckingen 58 fl. 40 fr.

Durch Gd. Koelle von: P. R. 5 fl., Anna Neumann in Alexandria, 2. Beitrag, 5 fl., Ungeannt 1 fl. Summa 11 fl.

Zusammen 1853 fl. 38 fr. Hierzu laut Veröffentlichung vom 21. d. M.: 167,537 fl. 2 fr. Im Ganzen bis heute **169,390 fl. 40 fr.** Wofür Danksagung.

In der Veröffentlichung vom 14. d. M. sind von R. im Amt Achern 200 fl. als baar eingegangen aufgeführt. Es befanden sich darunter jedoch eine Anzahl Coupons, von welchen, wie sich jetzt erst herausstellt, ein tgl. schwebischer von 2 1/2 Thlr. erst am 2. Januar 1871 und ein dergleichen erst am 2. Januar 1873 zahlbar ist. Diese Coupons müssen also an der Baarsumme in Abgang genommen und den geschenkten Wertpapieren einverleibt werden. Es ist demnach in der Veröffentlichung vom 14. d. M. statt, wie früher angekündigt, zu lesen: Von R. im Amt Achern baar 192 fl. 7 fr., ferner ein tgl. schwebischer Coupon von 2 1/2 Thlr., zahlbar den 1. Januar 1871, ein dergl. von 2 1/2 Thlr., zahlbar den 1. Januar 1873.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1870.  
Die Hauptkasse.  
Ed. Koelle.

**Verloosungen.**

**Kanton Freiburger Loose.** Am 15. Oktober gezogene Serien: 176 220 338 591 596 870 1070 1187 1273 1301 1468 1578 1706 1796 1853 2063 2742 2831 3198 3366 3428 3545 3738 3784 4040 4058 4213 4511 4945 4975 5663 5874 5951 5969 6564 6713 6791 6793 6795 7073 7268 7391 7589 7699 7846 7870 7880.

**Posttheater in Karlsruhe.**

Donnerstag 27. Okt. Drittes Quartal. 90. Abonnements-Vorstellung. **Der Salzdirector.** Lustspiel in drei Akten von G. zu Puttlich. Hierauf: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in einem Akt von Alexander Fitz.

Freitag 28. Okt. Drittes Quartal. 91. Abonnements-Vorstellung. **Tell.** Oper mit Tanz in 4 Akten von Rossini. Anfang 6 Uhr.

**Gestorben in Karlsruhe.**

- 24. Okt. Wilhelm Busch, Soldat im kön. preuß. 93. Inf.-Reg. 22 J.
- 25. " Johann Friedrich Ernst Blum, Soldat im 2. hant. Reg. Nr. 76. 23 J.
- 25. " Maria, W.: Graveur Mayer. 6 J. 5 Mon.
- 26. " Fidelio v. Schalberg, Bezirks-Förster a. D. 68 J.

konnten — sind nach dem inzwischen erfolgten Vormarsche der badischen Division weggefallen, weshalb es den veränderten Verhältnissen entsprechend erscheint, von nun an wieder sämtliche Sendungen an das diesseitige Central-Comitee zu richten, von wo aus periodisch Ablieferungen an unsere Truppen unter Begleitung besonderer Delegirter erfolgen werden.

Die Orts- und Bezirksvereine wollen nun nach wie vor ihre Sendungen an die unserem Rundschreiben vom 11. September bezeichneten Sammelstellen, denen wir noch Baden für die Amtsbezirke Baden, Rastatt und Gernsbach beifügen, abgehen lassen, und die Sammelstellen werden freundlich gebeten, die Ablieferungen hierher zu bewirken.

Darüber, auf welche Gegenstände die Vereine in der nächsten Zeit ihr Augenmerk — sowohl in Beziehung auf die Lazareth als auf die im Felde stehenden Truppen — richten mögen, werden wir nach den gemachten Erhebungen genaue und spezielle Mittheilung machen; vorläufig bemerken wir nur, daß, nachdem für Anschaffung wollener Unterjacken durch großh. Kriegsverwaltung (welche die Kosten für den Stoff bestreitet, während 24 Frauenvereine des Landes solchen verarbeiten) gründlich Sorge getragen wurde, auf nachhaltige Spenden anderer Bekleidungsstücke, namentlich Unterhosen und Wollsocken, nun zunächst Bedacht zu nehmen ist. Die Abnutzung und in Folge dessen der Ersatz an Fußbekleidungsstücken (für die bevorstehende Zeit Wollsocken) ist wohl der stärkste der ganzen Bekleidung und ein Mangel hieran äußerst empfindlich; es wird daher auch bei den reichlichsten Gaben in dieser Richtung nie ein Ueberfluß eintreten.

Ueber die an die Sammelstellen bewirkten Sendungen wollen die Vereine, wie bisher, gefällig Verzeichnisse aufstellen und an uns einjenden.

Eine Uebersicht der Sammelstellen, wie sie sich jetzt gestalten, ist hier ange-schlossen.

An alle Frauen- und Hilfsvereine des Landes richten wir die dringende Bitte, das bisher so reichlich Bethätigte Liebeswerk fortzusetzen und mit Aufbietung aller Kräfte dazu beizutragen, das Loos unserer braven Truppen zu erleichtern.

Sammelstellen:		Die Vereine und Gemeinden der Amtsbezirke:	
Sammelstelle I. Komitee des Frauenvereins zu Konstanz:	Radolfzell, Ueberlingen, Meßkirch, Pfulendorf, Stockach und Konstanz.		
Sammelstelle II. Komitee des Frauenvereins zu Donaueschingen:	Engen, Bonndorf, Neustadt, Billingen u. Donaueschingen.		
Sammelstelle III. Komitee des Frauenvereins zu Waldshut:	Jestetten, St. Blasien und Waldshut.		
Sammelstelle IV. Komitee des Frauenvereins zu Lörrach:	Schnöau, Schopshheim, Säckingen und Lörrach.		
Sammelstelle V. Komitee des Frauenvereins zu Freiburg:	Müllheim, Staufen, Breisach u. Freiburg.		
Sammelstelle VI. Komitee des Frauenvereins zu Emmendingen:	Waldbirch, Kenzingen und Emmendingen.		
Sammelstelle VII. Komitee des Frauenvereins zu Lahr:	Ettlenheim und Lahr.		
Sammelstelle VIII. Komitee des Frauenvereins zu Offenburg:	Eriberg, Wolfach, Gengenbach, Kork und Offenburg.		
Sammelstelle IX. Komitee des Frauenvereins zu Achern:	Oberkirch, Bühl und Achern.		
Sammelstelle X. Komitee des Frauenvereins zu Baden-Baden:	Baden, Rastatt und Gernsbach.		
Sammelstelle XI. Centralkomitee des badischen Frauenvereins zu Karlsruhe:	Ettlingen, Durlach, Pforzheim u. Karlsruhe.		
Sammelstelle XII. Komitee des Frauenvereins zu Bruchsal:	Sinsheim, Bretten, Eppingen, Wiesloch und Bruchsal.		
Sammelstelle XIII. Komitee des Frauenvereins zu Mannheim:	Schwezingen und Mannheim.		
Sammelstelle XIV. Komitee des Frauenvereins zu Heidelberg:	Weinheim und Heidelberg.		
Sammelstelle XV. Komitee des Frauenvereins zu Mosbach:	Eberbach, Adelsheim, Buchen, Borberg und Mosbach.		
Sammelstelle XVI. Komitee des Frauenvereins zu Tauberbischofsheim:	Wertheim, Waldbürrn und Tauberbischofsheim.		

**Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.**

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.					
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Summa					
26. Oktober.	1	20	1	15	—	4	23	533	2	281	25	814
In Privathäusern und Gasthöfen:											15	43

**An sämtliche Bezirks- und Ortsabtheilungen des badischen Frauenvereins und die Hilfsvereine.**

Nr. 3738. Mit Rundschreiben vom 20. v. M. haben wir die Vereine ersucht, ihre Sendungen an den Beirath des Frauenvereins in Offenburg, Hrn. Fabrikanten Schell, zu richten.

Die Gründe der Errichtung dieses Filialdepots in Offenburg — von wo aus seiner Zeit die Abgaben an die Truppen am zweckmäßigsten und raschesten erfolgen

**Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 25. Oktober.**

Per comptant.		Raffan		6 1/2 Oest. Süd-St. u. Lomb. C. B.		Wechsel-Cours.	
Österreich 5 1/2 Einb. St. d. I. E.	65 1/2 b	4 1/2 Oblig. d. Rothf.	92 b	250	98 b	Konstantinopel l. E.	100 1/2 b
5 1/2 Einb. St. d. I. P.	47 b	3 1/2 " " " "	86 b	500	45 1/2 c	Konstantinopel l. P.	100 b
5 1/2 Einb. St. d. II. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Berlin	104 1/2 3/4 b
5 1/2 Einb. St. d. II. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Bremen	97 b
5 1/2 Einb. St. d. III. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Frankfurt	94 1/2 b
5 1/2 Einb. St. d. III. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Hamburg	88 b
5 1/2 Einb. St. d. IV. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Leipzig	104 1/2 c
5 1/2 Einb. St. d. IV. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	London	118 1/2 b
5 1/2 Einb. St. d. V. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Paris	—
5 1/2 Einb. St. d. V. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Russland	—
5 1/2 Einb. St. d. VI. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Wien	96 1/2 1/4 b
5 1/2 Einb. St. d. VI. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Gold und Silber.	
5 1/2 Einb. St. d. VII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9. 57 1/2 - 58 1/2
5 1/2 Einb. St. d. VII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. VIII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. VIII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. IX. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. IX. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. X. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. X. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XI. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XI. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIV. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIV. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XV. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XV. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVI. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVI. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVIII. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XVIII. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIX. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XIX. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XX. E.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2
5 1/2 Einb. St. d. XX. P.	47 b	3 1/2 " " " "	82 1/2 b	100	77 1/2 b	Preuß. Reichsd'or	fl. 9. 43 - 44 1/2